

Besondere Menschen an einer außergewöhnlichen Schule

Eine persönliche Rückschau von Bea Trüb



Im Sommer 2007 begann meine Arbeit in und die an der Schulstation der Paul-Braune Schule. Wir begannen sozusagen gemeinsam: ich in der Schulbezogenen Jugendhilfe und die Schulstation mit Renovierung und inhaltlichem Aufbau.

Bald war mir klar, dass die Arbeit mit den Jugendlichen bei mir im wahrsten Sinne des Wortes „den Nerv treffen wird“: Schicksale verursachten äußerlich Gänsehaut und innerlich Wut; latente und offene Aggression weckten Urängste und Adrenalinschübe; Wille und Strategien der Jugendlichen, trotz widrigster Umstände ihren Alltag zu gestalten und zu meistern erforderten meine Hochachtung und Demut.

Schwer wog die Verantwortung „Vertrauensperson zu sein“ und die Pflicht zu haben, Öffentlichkeit herzustellen. Ich verstand: Die Arbeit wird sehr viel mit mir zu tun haben. Und: ohne Lernprozesse meinerseits wird es nicht gehen!

Ich traf auf eine Schulleitung und Lehrpersonen, die den Lebensraum Schule verantwortungsvoll gestalten wollen, die den Anspruch haben, den Kindern und Jugendlichen einen Ort zu bieten, an dem sie sich wohlfühlen können, wo sie gesehen und gehört werden und wo alle möglichen (und manchmal auch unmöglichen) Versuche unternommen werden, keinen Schüler, keine Schülerin aufzugeben. Die Hartnäckigkeit, der (im besten Sinne) Eigensinn und der erfrischende Humor der Schulleitung haben die Kooperation spannend, ermutigend und auch erfolgreich gemacht. Prägend war die Erfahrung: Mit verschiedenen Aufträgen arbeiten wir für das gleiche Ziel! Kein Paradies: Es gab auch gegenteilige Erfahrungen. Die hohen Anforderungen und vielseitigen Forderungen an Schulleitung, Lehrer und Lehrerinnen habe ich gesehen. Deren tägliches Bemühen und ihre Leistung in der Klasse, mit den Eltern, der Verwaltung und im System Schule beeindruckten mich. Ich denke, Empowerment für Lehrpersonen ist unverzichtbar: Wertschätzung für den persönlichen Einsatz und radikales Bekämpfen der Klischees.

Ich erlebte ein Team, das stetig wuchs: nicht nur in der Größe, sondern auch

mir ans Herz: Es hat sich mit Euch bestätigt, dass geteilte Arbeit auch wirklich halbe Arbeit ist und geteilte Freude und geteiltes Lachen sich verdoppeln! Mit und von Euch erfuh ich: Der Blick auf unsere Klienten ist veränderbar; Dankbarkeit gegenüber den Eltern ist angebracht, denn sie vertrauen uns ihre Kinder an; Klarheit und Emotionalität schließen sich nicht aus.

Zum Ende des Schuljahres werde ich die Arbeit in der Schulstation der Paul-Braune Schule beenden. Ich konzentriere mich auf meine Wurzeln: integrative Lerntherapie und individuelle Lernförderung. Dies neu in einem Kooperationsprojekt in Moabit von *contact* mit der Helga Breuninger Stiftung

(ich werde in der *contact*linse darüber berichten) und als Fachfrau für den Bereich „Lernen“ weiterhin im KBH, in den Hilfen zur Erziehung und im Selbstzahler „Lernprojekt“.

Die vier Jahre Paul-Braune Schule hinterlassen Spuren in meinem Leben: den Wunsch, besondere Menschen mit außergewöhnlichem Erleben und Verhalten zu verstehen, ihnen empathisch zu begegnen und professionell mit ihnen zu arbeiten. Auch deswegen bin ich nun begeisterte Studentin der Psychologie im Fernstudium.

Es bleibt mir zu danken. Von Herzen. Allen.

bea.trueeb@contactgmbh.de

Neues Projekt in Moabit

Die Helga Breuninger Stiftung finanziert ein Forschungsprojekt an Grundschulen in Moabit und wird dies gemeinsam mit *contact* (in Person Bea Trüeb), und dem Fachverband für integrative Lerntherapie durchführen. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für das Vertrauen und die Zusammenarbeit. Die Leserinnen und Leser dürfen gespannt sein auf die Berichte über dieses Projekt, wagt es doch den Schritt der Lerntherapie an und in die Schulen!“



contact - Jugendhilfe und Bildung gGmbH

Dr. Helga Breuninger und Bea Trüeb stellen die Lerntherapie im Rahmen des Projektes „Ein Quadratkilometer Bildung“ in Moabit vor, Zukunftswerkstatt am 6. Dezember 2010 an der Carl Bolle Grundschule.